

„Zur Hölle!?“

Teil 1 - Die Wahrheit

„...auch die Ewigkeit hat er (Gott) ihnen (den Menschen) ins Herz gelegt...“ (Prediger 3,11)

- Himmel und Hölle, Gott und der Teufel, Engel und Dämonen. Für viele Menschen in der westlichen Welt heute sind das Begriffe aus dem Mittelalter. Doch was wäre, wenn es keine Mythen und Sagen, kein Aberglaube und keine Volksverdummung wäre, sondern beinharte Realität? Wäre die Hölle real, dann wäre das sicher der letzte Ort, wo wir landen wollten.

I. Jesus und die Hölle

- Hölle und Gericht waren das Thema, über das Jesus am häufigsten gesprochen hat. Von den 1.870 Versen, mit direkten Aussagen von Jesus, handeln 13 Prozent von Hölle und Gericht. In mehr als der Hälfte seiner Gleichnisse spricht er davon. Selbst in der Bergpredigt, die auch von Nichtchristen als guter Lebensgrundsatz anerkannt wird, erwähnt Jesus sie mehrfach.

II. Die biblische Sicht der Hölle

Es mag manchen Verfechter der Evolutionstheorie überraschen, dass Charles Darwin sich, wie verlautet, am Ende seines Lebens erneut seinem früheren Bibelglauben zugewandt hat.

Gemäß den Aussagen von Lady Hope aus Northfield/England, einer guten Bekannten Darwins, die ihm oft an seinem Krankenbett Gesellschaft leistete, geschah folgendes:

Es war an einem jener herrlichen Herbstnachmittage, wie wir sie manchmal in England haben, dass ich gebeten wurde, am Bett von Charles Darwin zu wachen... Er saß, von Kissen gestützt, aufrecht im Bett und schaute versonnen aus dem Fenster, wo sich, so weit das Auge reichte, Wälder und Felder erstreckten, die im Schein der untergehenden Sonne wunderbar leuchteten. »Was lesen Sie im Augenblick?« fragte ich ihn. »Den Hebräerbrief«, erwiderte er. »Ich nenne ihn „das königliche Buch“. Mit dem Finger auf bestimmte Abschnitte zeigend, bemerkte er: »Ich habe mir Gedanken über die klugen Überzeugungen gemacht, die viele in Bezug auf die Schöpfungsgeschichte von sich geben, und auch darüber, wie sie mit den ersten Kapiteln des Buches Genesis verfahren.« Er wirkte bedrückt, seine Finger zuckten nervös, und ein Ausdruck des Schmerzes erschien auf seinem Gesicht, als er fortfuhr: **»Ich war ein junger Mann mit völlig unreifen Ideen. Ich warf mit Fragen, Zweifeln und Vermutungen um mich, weil ich mir immer über alles Gedanken machte. Zu meiner Überraschung breiteten sich diese Ideen (der**

Evolution) wie ein Lauffeuer aus. Die Leute haben eine Religion daraus gemacht.« Er unterbrach sich... »Ich habe ein Gartenhaus dort draußen (er wies mit der Hand durch das offene Fenster), das ungefähr 30 Personen Platz bietet. Ich möchte Sie bitten, dort zu sprechen. Ich weiß, dass Sie in die umliegenden Dörfer gehen, um dort aus der Bibel vorzulesen. Morgen Nachmittag werde ich versuchen, die Dienerschaft, einige Pächter und Nachbarn zusammenzurufen. Würden Sie zu ihnen sprechen?« »Worüber soll ich sprechen?« fragte ich (Lady Hope). »Über Christus Jesus ... und Sein Heil. Ist das nicht das allerbeste Thema?«

Das sollen die letzten Gedanken Darwins gewesen sein, mit denen er offensichtlich seiner Evolutionstheorie eine klare Absage erteilte, indem er sagte: „**Ich war ein junger Mann mit völlig unreifen Ideen.**“

- Wenn für Darwin die Bibel letztlich solch ein wichtiges Buch war, das er als „königlich“ bezeichnete, wieviel mehr sollten wir den Aussagen des Wortes Gottes Vertrauen schenken.

Die biblische Sicht der Hölle zusammenfassend beschrieben

1. Ist die Hölle harmlos?

- Die Hölle ist weitaus mehr als ein Getrenntsein von Gott. Die Hölle ist nach Jesu eigenen Aussagen Schmerz und Strafe – das darf niemandem verschwiegen werden.

2. Ist jemand zu gut für die Hölle?

- Neben dem Leugnen und verharmlosen der Hölle, gibt es noch einen weiteren fatalen Irrtum: den falschen Optimismus, zu gut für die Hölle zu sein. Manch ein Zeitgenosse denkt sich: So schlimm, dass ich die Hölle verdiene, bin ich nun auch wieder nicht. Dies ist jedoch eine sehr vage, unbegründete Vermutung, wenn man den Gerechtigkeitsmaßstab Gottes nicht kennt. Gott wird im Gericht nicht gute und schlechte Taten aufwiegen.
- So wie es in der "Verkehrssünderkartei" in Flensburg nicht Pluspunkte fürs Beachten der Verkehrsregeln gibt, so gibt es bei Gott keine Pluspunkte wenn sich der Sünder ausnahmsweise an Gottes Gebote hält. Jedes Übertreten der Gebote bedeutet eine riesige Schuld vor Gott. Jesus warnte vor der Konsequenz selbst der alltäglichsten Sünden: "Wer zu seinem Bruder sagtDu Narr! wird der feurigen Hölle verfallen sein" (Matthäus 5.22). Dieser hohe Maßstab lässt ahnen, dass die Hölle reich bevölkert sein wird.

3. Wie lange dauert die Hölle?

- Bereits das Alte Testament lehrt, dass es eine Auferstehung geben wird, und dass die Sünder dann als Strafe den bleibenden Zorn Gottes erleiden werden, die Erlösten hingegen ins ewige Heil eingehen. „**Kein Friede den Gottlosen!**“ warnt der Prophet Jesaja in seiner Heil-oder--Gericht-Ankündigung. Die Gottlosen werden auch im Tod niemals Frieden finden, sondern unter dem Zorngericht Gottes bleiben. Eine Schlüsselstelle für das ganze biblische Verständnis von der Hölle ist der letzte Vers des Jesaja-Buches: In der Ewigkeit werden die Erlösten „**den neuen Himmel und die neue Erde**“ (66, 22) bewohnen und aus dieser Perspektive die Verdammten betrachten: „**Und sie werden hinausgehen und sich die Leichen der Menschen ansehen, die mit mir gebrochen haben. Denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen. und sie werden ein Abscheu sein für alles Fleisch**“ (66, 24).

4. Wo kommt der Begriff „Hölle“ her?

- Jesaja hat dabei den Müllverbrennungsplatz von Jerusalem vor Augen, den das jüdische Volk sehen konnte, wenn es nach dem Gottesdienst im Tempel Jerusalems hinaustrat und in das Tal „Gehinnom“ blickte. In diesem Tal opferten zu Zeiten Jesajas auch die gottlosen jüdischen Könige Ahas und Manasse dem Götzen Moloch Menschenopfer (2. Könige 16, 3; 21, 6). und in späterer Zeit wurden dort die Leichen von Kriminellen verbrannt. Diese Greuelstätte wurde für die Juden zum Inbegriff für das ewige Zorngericht Gottes, und so bürgerte sich bei ihnen das Wort „Gehinnom“ als Begriff für das ein, was wir heute unter „Hölle“ verstehen. Aus dem hebräischen Wort "Gehinnom" wurde im neutestamentlichen Griechisch "Gehenna". Genau dieses Wort benutzt Jesus in Markus 9,43-48, wo er Jesaja zitiert und davor warnt, „in die Hölle des Feuers geworfen zu werden, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlischt“. Immer und immer wieder ruft Jesus zur Buße auf. Die schlechte Tatsache der Hölle bildet die Grundlage für seine frohe Botschaft.

5. Was bedeuten die Feuer?

- Die Feuer, mit denen im Tal Gehinnom ständig Müll, Tierkadaver und sogar Leichen von Kriminellen verbrannt wurden, verdeutlichen, dass in der Hölle ein buchstäbliches Feuer brennen wird. Auch die Juden zur Zeit Jesu glaubten das, und Jesus bestätigte die jüdische Vorstellung von der brennenden Hölle, indem er dieses Wort elfmal für die ewige Verdammnis gebraucht.
- In Matthäus 18,8 warnt er: „Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dir Anlass zur Sünde gibt, so hau ihn ab und wirf ihn von dir! Es ist besser für dich, lahm oder als Krüppel in das Leben hineinzugehen, als mit zwei Händen oder mit zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden.“
 - Das ewige Feuer ist so schlimm, dass selbst eine buchstäbliche Amputation die bessere Alternative wäre.
- Für uns ist schon 50 Grad Celsius warmes Wasser zu heiß zum Baden. Eine kleine Kerzenflamme erreicht eine Temperatur von etwa 800 Grad Celsius und fügt uns schwerste Verbrennungen zu. Auf der Sonnenoberfläche sollen etwa 6.000 Grad Celsius, im Inneren der Sonne noch viel mehr herrschen. Wir wissen nicht, wie heiß das Höllenfeuer sein wird. Aber Gott hat uns durch die Begriffe wie Feuer und Schwefel klar offenbart, wie die Qualen der Hölle sein werden: Wenn man hier noch nicht einmal einen kleinen Finger in eine Flamme halten kann, wie wird es dann sein, wenn kein Millimeter des Körpers für keine Sekunde der Ewigkeit vor dem sengenden Schmerz des Feuers verschont sein wird? Da gibt es "keine Ruhe" (Offenbarung 14,11).

6. Wie wird man sich in der Hölle fühlen?

- Jesus vergleicht die Hölle mit einem Gefängnis (Matthäus 5,25), aus dem der Schuldige nicht freikommt, "bis der letzte Pfennig bezahlt ist" (Lukas 12,59). Ein Gefangener kann nicht machen, was er will, und auch keine Gemeinschaft mit seinen Lieben haben. Wir können davon ausgehen, dass es im Gefängnis der Hölle viel weniger Freiheitsgrade gibt als in irdischen Gefängnissen. Man wird dort an nichts anderes denken können als an die Qual und die eigene Schuld als Ursache dafür. Man ist dort abgeschnitten von allen unverdienten Gaben Gottes. In der Hölle gibt es keine Gnade und somit nie wieder ein leckeres Essen, kei-

nen Sonnenschein, kein Vogelgezwitscher. Wie viele Gnadengaben dürfen wir in diesem Leben unverdient genießen! Wer den Geber dieser Gaben ignoriert, dem wird am Ende jede Gnade entzogen.

7. Wann komme ich wieder aus der Hölle heraus?

- Dass man in dieser Strafanstalt bleibt, "bis alles bezahlt ist" (Matthäus 18,34), bedeutet nicht, dass man jemals wieder dort herauskommt Jesus sagt damit, dass es keine Begnadigung wegen guter Führung gibt. Man wird dort eiserne Gerechtigkeit erfahren, ohne Abmilderung.
- Denn ebenso wenig wie der inhaftierte Knecht die Schuld von "**zehntausend Talenten**" (Matthäus 18,24, eine astronomische Summe von etwa drei Millionen Monatsgehältern) abzahlen konnte, so wird auch ein Sünder niemals seine Schuld vor Gott aus Eigenleistung tilgen können. Die Hölle ist ein Ort der „**äußeren Finsternis**“, in der „**das Weinen und das Zähneknirschen**“ (Matthäus 8,12; 13,42.50; 22,13; 24.51) sein werden. Die Sünder werden voller Emotionen weiterexistieren. Es ist ein jämmerliches Weinen, das durch Mark und Bein geht. Das griechische Wort im Grundtext deutet auf den allerstärksten Ausdruck von Verzweiflung hin, ein Heulen mit jeder Faser des Körpers. Es ist das Zähneknirschen, eine rasende Wut und völlige Erbitterung, die ihres gleichen sucht. Während Gott in der Seligkeit „**alle Tränen abwischt**“ (Offenbarung 21,4), wird in der Hölle niemand getröstet werden.
- Da hilft weder positives Denken noch der Versuch, Schmerz und Pein wegzumeditieren.

Letzte Worte großer Männer:

- Heinrich der VIII: „So ist nun alles dahin – Reich, Leib und Seele!“
- Cesare Borgia, ein Staatsmann: „Ich habe für alles Vorsorge getroffen im Laufe meines Lebens, nur nicht für den Tod, und jetzt muss ich völlig unvorbereitet sterben.“
- Kardinal Mazarin: „Oh meine arme Seele, was wird mit dir? – Wohin gehst du?“
- Goethe: „Mehr Licht!“
- Churchill: „Welch ein Narr bin ich gewesen!“
- In Daniel 12,8 sagt Daniel zu dem Engel: „**Was wird der Ausgang von diesem sein?**“ Diese Frage wird jedem von uns einmal gestellt. Bereiten Sie sich darauf mit folgendem Gebet vor:

Wenn Jesus noch nicht der Herr Ihres Lebens ist, entscheiden Sie sich und sprechen Sie im Glauben folgendes Gebet: „**Herr Jesus. Ich glaube an Dich. Bitte vergib mir alle meine Sünden und sei Du der Herr meines Lebens. Ich empfangen jetzt Deine Vergebung und das ewige Leben. Ich will Dich kennen und auch anderen den Weg zu Dir zeigen. Dein Wille geschehe in und durch mein Leben. Amen**“

Also, vergiss nie:

Du bist gesegnet um ein Segen zu sein!

Die Predigt im mp3-Format und viele weitere gibt es kostenfrei zum Download unter:

www.cclm.de